

**WIR BLEIBEN
IHR ZUHAUSE.**

2020 / 2021



**Guter Kontakt:
Wir hören, schreiben, sehen uns!**

**Neue GeWoGe
Wohnungsbaugenossenschaft eG**
Rübekamp 2
25421 Pinneberg

Tel. (0 41 01) 59 45-0
Fax (0 41 01) 59 45-61
willkommen@neue-gewoge.de
www.neue-gewoge.de



Öffnungszeiten

Montag bis Mittwoch
08.00 – 16.00 Uhr

Donnerstag
08.00 – 17.00 Uhr

Freitag
08.00 – 13.00 Uhr
oder nach Vereinbarung



Bilder: Neue GeWoGe; Agentur FREITAG, Andreas Vogel / Alamy Stock Foto, embeki / Adobe Stock, istock / Half-point, istock / Mladen Zivkovic, istock / RelaxFoto.de



Inhalt



- 04 **Unsere Bausteine für ein zufriedenes Zuhause**
- 05 **Vorwort**
- 06 **Viele fröhliche Gesichter: die neuen Nachbarn in der Lindenstrasse**
- 10 **Neue Nachbarin mit Zukunft: FINJA 2+ mal 3**
- 12 **Wohnglück für alle – wir machen's möglich!**
- 14 **Jetzt auch hier zuhause: Wir freuen uns auf Seeth-Ekholz!**
- 16 **Alles neu macht der ... Elektriker, Maurer, Maler, Tischler: jetzt wird modernisiert!**
- 18 **Neue Umstände, neue Ideen: unsere Nachbarschaftstreffs**
- 20 **2020 ging es ins Universum – und wohin „fliegen“ wir 2021?**
- 21 **Mitgliederversammlung 2020 – alles anders, korrekt wie immer!**
- 22 **Geschäftsstelle mit bewegter Geschichte**
- 25 **Alarm in Wohnung, Küche, Bad: Unser Notdienst ist zur Stelle!**
- 26 **Unsere Standorte: Hier ist die Neue GeWoGe daheim**
- 30 **Ich sehe was, was du nicht siehst: zwei Blickwinkel auf einen Beruf mit Zukunft**
- 32 **Sper Müll – den packen wir zusammen!**
- 33 **Ein Platz zum Spielen, Quatschen, Sorgen parken – bei jedem Wetter**
- 34 **So viel! So groß! Und ganz genau: alle Zahlen, die unsere Genossenschaft 2020 bewegt haben, bis ins Detail**

Unsere Bausteine für ein zufriedenes Zuhause



Wir-Gefühl

Viel mehr als nur ein Vermieter: eine starke Gemeinschaft! Unsere Genossenschaft lebt von den Menschen, die sich ihr zugehörig fühlen – und das ist jedes einzelne Mitglied bei uns. Jedem unserer Mitglieder gehört mit den gezeichneten Genossenschaftsanteilen ein Stück vom großen Ganzen, von den Gebäuden, den Wohnungen. So entsteht ein einzigartiges Gemeinschaftsgefühl, das die Nachbarschaft prägt und das wir durch viele Aktivitäten mit Leben füllen.



Bezahlbare Wohnqualität

Schöner und bezahlbarer Wohnraum für alle – das ist das Ziel von Wohnungsbaugenossenschaften und damit einer unserer Grundsätze. Wir möchten, dass sich unsere Mitglieder in ihren Wohnungen zu fairen Mietpreisen wohlfühlen. Und wir wollen eine sichere, starke Zukunft statt „immer höher und weiter“ in Sachen finanzielle Erträge. Unsere Einnahmen fließen ins genossenschaftliche Vermögen und kommen damit der Gemeinschaft zugute: mit Investitionen in Instandhaltung, Modernisierung und Neubauten, für eine langfristige Sicherung der Wohnqualität.



Rundum informiert

Ob Fragen zum Mietverhältnis, der Mitgliedschaft, zu technischen Angelegenheiten oder allen Themen rund um Ihre Wohnung: Wir wissen genau wovon wir reden, damit wir kompetent Antwort geben können, auf alles, was für Sie wichtig ist! In Sachen Service, Verwaltung und Organisation ist unser Team bestens aufgestellt. Gibt es etwas zu organisieren oder zu klären, braucht jemand Hilfe oder können wir uns irgendwo weiter verbessern? Wir packen es an. Mit reichlich Know-how – von Mensch zu Mensch!

Vorwort



Liebe Mitglieder,

seit nunmehr über einem Jahr müssen wir alle mit der Covid-19-Pandemie leben. Diese Pandemie hat unseren Alltag, unsere lieb gewonnenen Gewohnheiten, unser Gemeinschafts- und Sozialleben in einem Maße beeinflusst, wie wir es uns vor dieser Pandemie nicht hätten vorstellen können. Dieser Zustand und das zeitliche Ausmaß fordert unserer Gesellschaft eine Menge ab und mit den noch nicht absehbaren Folgen werden wir noch viele Jahre zu kämpfen haben. Wir hoffen, Sie sind bislang verhältnismäßig gut durch diese besondere Zeit gekommen und hoffen vor allem, dass es Ihnen gesundheitlich gut geht!

Im vergangenen Jahr haben wir aufgrund der Entwicklung der Infektionszahlen unsere sonst immer im Juni stattfindende Mitgliederversammlung in den September verlegt. Wir sind optimistisch gestimmt und glauben daran, dass wir alle bis September dieses Jahres ein Impfangebot erhalten haben. Vor diesem Hintergrund haben wir uns dazu entschieden, auch die diesjährige Mitgliederversammlung wieder in den September zu legen. Wir erhoffen

uns dadurch, dass wir die Versammlung gemeinsam mit Ihnen in einer angenehmeren und sicheren Atmosphäre durchführen können.

Auch wir spüren die Einschränkungen durch die Covid-19-Pandemie in unserem Arbeitsalltag deutlich, insbesondere dadurch, dass ein Teil unserer Mitarbeiter ein Großteil ihrer Arbeit von zu Hause verrichten. Hierbei fehlt uns der persönliche Kontakt zu Mitarbeitern, Kollegen und insbesondere auch zu Ihnen, dem Herzstück unserer Genossenschaft: unseren Mitgliedern.

Wir brennen darauf, in der zweiten Jahreshälfte wieder mit Ihnen zusammen zu kommen, sei es in einem unserer Nachbarschaftstreffe, bei Mieterfesten, der Mitgliederversammlung oder einer unserer beliebten Mitgliederausfahrten. Auf unserer Homepage halten wir Sie über unsere Aktivitäten rund um das Gemeinschaftsleben stets auf dem Laufenden.

Wirtschaftlich war das Jahr 2020 für unsere Genossenschaft trotz der Covid-19-Pandemie ein gutes Jahr. Auch unsere Bauvorhaben konnten

erfreulicherweise plangemäß realisiert werden.

Mehr zu den Dingen, die uns im letzten Jahr bewegt haben, die wir umgesetzt haben und die sichtbar geworden sind, erfahren Sie auf den nächsten Seiten unseres Drehbuchs über das Jahr 2020. Warum Drehbuch? Einmal gedreht und von der anderen Seite angefangen können Sie sich über den Jahresabschluss 2020 und den Lagebericht informieren.

Wir wünschen Ihnen viel Freude dabei und freuen uns wirklich auf ein baldiges Wiedersehen mit Ihnen.

Bleiben Sie gesund!

Ihr Vorstand der Neue GeWoGe
Wohnungsbaugenossenschaft eG

Kai Lorenz

Sandra Maader

Viele fröhliche Gesichter: die neuen Nachbarn in der Lindenstraße



Im letzten Geschäftsbericht konnten Sie unserem Neubau Lindenstraße 4–8 von der Baugrube bis zum fertigen Rohbau beim Wachsen zusehen. Inzwischen sind die 24 Wohnungen bezogen und in der Gewerbeeinheit im EG und 1. OG ist unter der Woche das Team der „Familienräume“ aktiv. Richtig was los hier, und: richtig schön geworden ist es hier!





Auf Knopfdruck nach Hause: „Endlich ein Fahrstuhl!“

Ein Eigenheim ist toll, keine Frage. Aber mit den Jahren passen die gewohnten vier Wände oft einfach nicht mehr zum Leben. So auch bei **Christa und Joachim Schubert**: Besonders die vielen Treppen im Haus machten Christa Schubert zu schaffen. Dass die neue Wohnung im Staffelgeschoss der Lindenstraße 8 per Fahrstuhl zu erreichen ist, bedeutet für das Ehepaar eine enorme Erleichterung. Von Freunden hatten sie viel Gutes über die Neue GeWoGe gehört. Außerdem war Christa Schubert knapp 40 Jahre bei der Stadt Pinneberg beschäftigt: „Da kommt man an der Neue GeWoGe gar nicht vorbei“, schmunzelt sie. Anfang Dezember 2020 zogen die Schuberts ein, da waren Gebäude und Umgebung besonders Joachim Schubert schon gut bekannt: Seit dem ersten Spatenstich war er jeden Sonntag vor Ort gewesen und hat das neue Zuhause Stück für Stück begleitet. Wie schön, dass Sie da sind!



1 plus 1 macht glücklich: „Aus der Lindenstraße in die Lindenstraße.“

Ein Kinderzimmer zu Weihnachten: Dieses schöne Geschenk konnten **Nina Mühlhan und Malte Wiegel** ihrer Tochter machen. Denn mit dem Einzug am 01.12. gab es für Mama, Papa und **die lütte Linnea** 75 nagelneue Quadratmeter und ein Zimmer mehr als in der bisherigen Wohnung. Der Umzug war ein Katzen-

sprung: Bisher war das Paar auf der anderen Straßenseite zuhause. Mit der „Verstärkung“ durch die Tochter wurden der kleinen Familie die zwei Zimmer aber zu knapp, und mit dem Neue GeWoGe-Neubau in der Lindenstraße 6 wurde das neue Wohnglück sozusagen direkt vor die Haustür geliefert. Willkommen zu Hause!



Viel Licht, viel Platz: offene Türen bei den „Familienräumen“

„Familienräume“ – das klingt nach offenen Armen, nach viel Leben in vier Wänden. Und so herzlich begrüßt uns Raphael Krause, Leiter und Geschäftsführer unseres neuen gewerblichen Mieters in der Lindenstraße 4, zur Besichtigung der frisch bezogenen Räume und einem kurzen Schnack in der Nachbarschaft.

Als einer von mehreren Tochterbetrieben der Familienräume Karin Struckmeier GmbH ist das interdisziplinäre Zentrum für heilpädagogische und medizinisch therapeutische Leistungen seit Anfang 2021 in der Lindenstraße 4 zuhause. Nur einen Steinwurf von den bisherigen Praxisräumen in der Pinneberger Fußgängerzone entfernt: „Die alten Räumlichkeiten passten einfach nicht optimal zu uns und hatten auch schon bessere Zeiten gesehen. Bedingung für einen Umzug war, dass wir ganz in der Nähe bleiben. Denn gerade für Familien sind kurze Wege wichtig, und unsere Schlaganfallpatienten in der Reha sind häufig nicht so mobil.“ Auf diesen engen Radius beschränkt, gestaltete sich die Suche nach geeignetem Ersatz schwierig. Dann aber hörten die „Familienräume“ von unserer Neubauplanung in der Lindenstraße – und schon vor Baubeginn wurden

die Mietverträge unterzeichnet. „Was für ein Luxus! Wir konnten die Räumlichkeiten nach unseren Bedürfnissen mitgestalten. Bei therapeutischen Einrichtungen sind zwar gewisse Regularien einzuhalten, z. B. die Größe bestimmter Therapie-Räume. Durch die Abstimmungen in der frühen Planungsphase des Neubaus konnten aber die Grundrisse für unsere Zwecke passend gestaltet werden – und wir sind sehr glücklich mit dem Ergebnis!“ Besonders schätzt Krause die Geradlinigkeit der räumlichen Anordnung: Wo die alte Praxis sehr verschachtelt war, es um viele Ecken ging, zweigen die Therapieräume jetzt von einem langen Gang ab. „Hier verläuft sich niemand mehr,“ ist sich Raphael Krause sicher.

Die beiden angemieteten Geschosse sind passend zur jeweiligen Nutzung strukturiert.

Ebenerdig finden die verschiedenen Anwendungen wie Ergotherapie und Logopädie bis Reha-Maßnahmen statt. Hier gehen täglich Patienten ein und aus in den Bewegungsräumen mit viel Platz und diversen Sportgeräten, in kleineren Zimmern für logopädische Einheiten und mehreren Physiotherapie-Kabinen.



Das 1. OG ist vorrangig dem „Büroalltag“ gewidmet. Hier sind die Verwaltung der „Familienräume“, die beratende Arbeit der Jugendhilfe und die Teamleitung zuhause. Neben dem klassischen „Schreibtisch plus Computer“ findet man hier auch eine große, voll eingerichtete Küche, eine Spielwerkstatt und ein Turnzimmer. Liebevoll und bunt gestaltete Räume, die alles andere als „therapeutisch“ wirken. „Beratung und Arbeit mit Familien in schwierigen Konstellationen finden oft am besten in einer Umgebung statt, die sich ganz normal anfühlt. Wo gemeinsam gegessen, gespielt, gebastelt wird, fallen Gespräche leichter,“ erklärt Krause.

Der Umzug fand zwischen Weihnachten und Silvester statt. „Natürlich gibt's in dieser eher ruhigen Zeit um die Feiertage etwas Schöneres als Kistenschleppen. Aber so waren wir im neuen Jahr direkt startklar!“ Am Tag unserer Besichtigung ist nicht



alles 100%ig fertig, die persönliche Büroeinrichtung braucht noch etwas Feinschliff. Das liegt daran, dass zeitweise ein großer Teil des Teams aus Verwaltung und Organisation im Home-Office arbeitet. „Wir haben zum Wechsel an die neue Adresse auch unsere komplette IT umgestellt. Ein bisschen wahnwitzig, das zusätzlich zu wuppen,“ lacht Krause, „aber jetzt haben wir ausreichend Serverkapazitäten, damit das Arbeiten von zu Hause für viele Mitarbeiter technisch möglich ist.“

Während der Therapie-Alltag im Erdgeschoss weitgehend normal läuft, blieben die Büros im 1. OG in den ersten Monaten des Jahres personaltechnisch eher dünn besetzt. Eins wollte sich Raphael Krause aber nicht nehmen lassen: den anderen Mietern im Haus „Hallo“ zu sagen – wenn schon nicht persönlich, dann eben auf anderem Wege: „Wir haben uns allen Nachbarn in einem kleinen Brief vorgestellt. Man will ja schließlich wissen, wer da über 1.000 m² im Haus bewohnt!“

Erster Bewohner im Neubau zu sein, ist immer etwas Besonderes. Und auch unsere gewerblichen Mieter genießen wie alle anderen die Annehmlichkeiten von Fußbodenheizung bis elektrische Außenrolläden. Viele der Büros haben sogar einen Balkon. Eher ungewöhnlich für Verwaltungsraum-

... und wer sind Sie? – Die Nachbarschaft lernt sich kennen.

Jeder Neubau ist für uns ein Grund zum Feiern! Deshalb veranstalten wir immer etwa 2 Monate nach Einzug der neuen Bewohner ein kleines Kennenlernfest, bei dem „die Neuen“ sich mal abseits von Briefkasten und Hausflur bei Grillwurst und Getränken begegnen. Normalerweise. Denn in Zeiten von Corona musste dieser fröhliche Begrüßungstermin in der Lindenstraße zunächst ausfallen. Wir hoffen, dass wir diese liebgegewonnene Tradition bald nachholen können und dass die Nachbarschaft trotz der Widrigkeiten gut zusammenwächst!

lichkeiten, aber das Team der „Familienräume“ freut sich über kleine, sonnige Arbeitspausen unter freiem Himmel. Und Sandra Maader, Vorstandsmitglied der Neue GeWoGe, freut sich über die neuen Mieter in der Gewerbeeinheit:

„Der Einsatz der Familienräume für ein gutes, gesellschaftliches Miteinander passt einfach perfekt zum Gemeinsinn unserer Genossenschaft.“

Sandra Maader, Vorstand Neue GeWoGe

„Die Menschen stehen im Mittelpunkt – man spürt, dass ganz viel Herz hier eingezogen ist!“ Wie schön, wenn Vermieter und Mieter sich so verstehen!



Juli 2020 – Aufwärts: Auch die geschalteten Stützen zeigen die Baurichtung an.



August 2020 – Die Wände stehen: Kellerersatzräume in Sicht!



März 2021 – Unter Hochspannung wird an der Elektrik gearbeitet.



Juni 2020 – Die Frostschürzen sind eingeschalt.



September 2020 – ... und im Obergeschoss wird bereits gemauert.



Februar 2021 – Sieht noch nicht so aus, wird aber ein Waschbecken.



Mai 2020 – Unten für oben klarmachen: Hier entstehen Aufzüge.



Oktober 2020 – Das Staffelgeschoss nimmt Gestalt an.



Januar 2021 – Das wird warm: Wasser und Heizung in Rohinstallation.



April 2020 – Grundlagen schaffen: Leitungen durchziehen das Baufeld.



November 2020 – ... und zu: Die Staffelgeschoss-Decke wird betoniert.



Dezember 2020 – Neue Fenster für eine neue schöne Aussicht!

Neue Nachbarin mit Zukunft: FINJA 2+ mal 3



**Bisher ist der Robinienstieg nur eine asphaltierte Bau-
stellenzufahrt. Aber Ende des Jahres ist es soweit: Dann
ziehen insgesamt 39 neue Mietparteien nach Rellingen!**

Unser Standardhaus FINJA 2+ geht in Serie, es entstehen Wohnungen zwischen 50 und 92 m², teils frei finanziert, teils öffentlich gefördert. Wie geht es auf der Baustelle voran, wie bewährt sich das Standardhaus in der Realisierung? Wir haben bei Stefan Gisel, Leiter unserer Abteilung Neubau und Modernisierung, nachgefragt.

**Sie befinden sich mitten in der Bau-
phase. Gehen wir aber einen Schritt
zurück: Was macht das Standard-
haus FINJA schon in den Anfängen
der Planung eines neuen Objekts so
attraktiv?**

Sobald eine Gemeinde Baugrund freigibt und eine Ausschreibung startet, können wir präsentieren: fertige Baupläne, eine komplette Kostenstruktur, eine feste Zeitplanung. Dabei haben wir mehr als nur Papier in der Tasche. Unser Bau in der Meisenstraße in Rellingen – und zukünftig jedes FINJA – ist ein „Musterhaus zum Anfassen“. Interessenten können sich vor Ort überzeugen.

**A auf B auf C – und fertig. Kann man
sich den Bau eines Standardhauses
wirklich so vorstellen?**

Der minimierte Aufwand bei Statik und Planerstellung beeinflusst natürlich auch den Bau positiv. Aber wir arbeiten nicht stur ab: Merken wir während der Realisierung, dass es Optimierungsbedarf gibt, setzen wir das um und lernen fürs nächste Projekt dazu. Auch in der Zusammenarbeit mit den einzelnen Gewerken ergeben sich Verbesserungen. Was theoretisch in der Planskizze perfekt



Vorstand Kai Lorenz (links) und
Bauleiter Stefan Gisel

aussieht, muss sich im Bau nicht als das Nonplusultra erweisen. Und nicht zuletzt muss Bauen immer noch Spaß machen und lebendig bleiben!

**„Standard“ hat zwei Gesichter: zum
einen die Verlässlichkeit und gute
Planbarkeit. Aber vielleicht auch: feste
Strukturen, die keine Abweichung
erlauben. Was überwiegt?**

Für uns ist „Standard“ absolut positiv belegt! Wir profitieren von einer festgelegten Basis, z. B. der Kubatur, also den Gebäudeabmessungen, und von einer durchgerechneten Statik, die wir nicht immer neu in Auftrag geben müssen. Hier gibt es natürlich Anpassungen an den Baugrund, wenn Erschließungsarbeiten und die Struktur der Fundamente anders sein müssen. Die Gebäudehülle von FINJA ist unser Modul – wie wir es ausgestalten,

bleibt uns immer wieder neu überlassen. So sind z. B. die Grundrisse der Wohnungen durchaus variabel. Und bezüglich Optik und Haptik der Bauten haben wir großen Freiraum! Kein FINJA muss aussehen wie das nächste, unsere Mitglieder werden immer das Gefühl einer individuell gestalteten Wohnung haben.

**Positive Effekte auf die Zeit- und
Kostenstruktur, eine verlässliche
Planbarkeit ... Gibt es überhaupt
noch Gründe, kein Standardhaus zu
bauen?**

Trotz aller Vorteile: Ja, die gibt es. Wenn im innerstädtischen Bereich alte Substanz abgerissen wird und Ersatzbauten entstehen, ist es oft sinnvoller, neu zu planen. Die Umgebung muss hier stärker in die Planung mit einbezogen werden. Manchmal ist der Baugrund auch nicht geeignet oder die jeweilige Gemeinde möchte kein Standardhaus realisieren.

**Das Jahr 2020 war alles andere als
Standard. Kam die Pandemie der
guten Planung von FINJA 2+ im
Robinienstieg in die Quere?**

Da wir bei der Neue GeWoGe immer stark auf regionale Dienstleister setzen, waren z. B. zwischenzeitlich geschlossene Grenzen kein Problem für uns. Einzelne Bauelemente kamen zwar zeitverzögert, weil es in der Produktion stockte. Grundsätzlich aber hatte Corona glücklicherweise keine gravierenden Auswirkungen auf unseren Neubau.

**Vielen Dank für das Gespräch – wir
freuen uns auf die neue Nachbar-
schaft!**

Wohnglück für alle – wir machen's möglich!



Deutschlands Großstädte sind bekannt für steigende Mieten. Doch auch außerhalb der „teuren“ Metropolen wird es immer schwieriger, eine Wohnung zu finden. Da muss man doch was tun können! Ganz genau: Als Wohnungsbaugenossenschaft sind wir unseren Mitgliedern gegenüber zu fairen Mietpreisen verpflichtet. Und realisieren entsprechende Neubauten sowohl frei finanziert als auch mit sozialer Wohnraumförderung im 1. und 2. Förderweg. So findet bei uns jeder die perfekte Wohnung!

Selbst mit festem Job und regelmäßigem Einkommen haben viele Menschen auf dem freien Wohnungsmarkt oft kaum eine Chance auf bezahlbaren Wohnraum. Wir finden: Wohnqualität und Komfort dürfen kein Luxus sein. Und realisieren deshalb mit öffentlicher Förderung, günstigen Darlehen und Zuschüssen Wohnungen zum Wohlfühlen.

Die finanzielle Unterstützung kann in unterschiedlichem Umfang gewährt werden – Stichwort **1. und 2. Förderweg**. Für die Inanspruchnahme derartiger öffentlicher Fördermittel werden Neu- und Umbauprojekte eingehend geprüft, Wirtschaftlichkeit, Kosten- und Finanzierungsstruktur unter die Lupe genommen. Der zukünftige Vermieter verpflichtet sich zu sogenannten **Zweckbindungen**: Erstens legt die **Mietpreisbindung** (je nach Regionalstufe, also Standort des Objekts) die Miethöhe fest. Zweitens müssen zukünftige Mieter bestimmte Einkommensgrenzen einhalten (= **Belegungsbindung**).

Dabei sind die Bewohner öffentlich geförderter Wohnungen längst nicht mehr nur Menschen mit sogenanntem „geringen“ Einkommen. Selbst mit „mittlerem“ Einkommen lassen sich Mietpreise oft nicht mehr stemmen. Entsprechend ist auch die Mieterstruktur im „sozialen Wohnungsbau“ nicht monoton und einer sozialen Schicht zuzuordnen. Im Gegenteil: In unseren Bauprojekten schaffen wir durch die Mischung von geförderten und frei finanzierten Wohnungen eine bunte Nachbarschaft. Modernes Wohnen für alle erschwinglich, für ein fröhliches und lebendiges Miteinander – das ist unser genossenschaftlicher Auftrag!



1. Förderweg

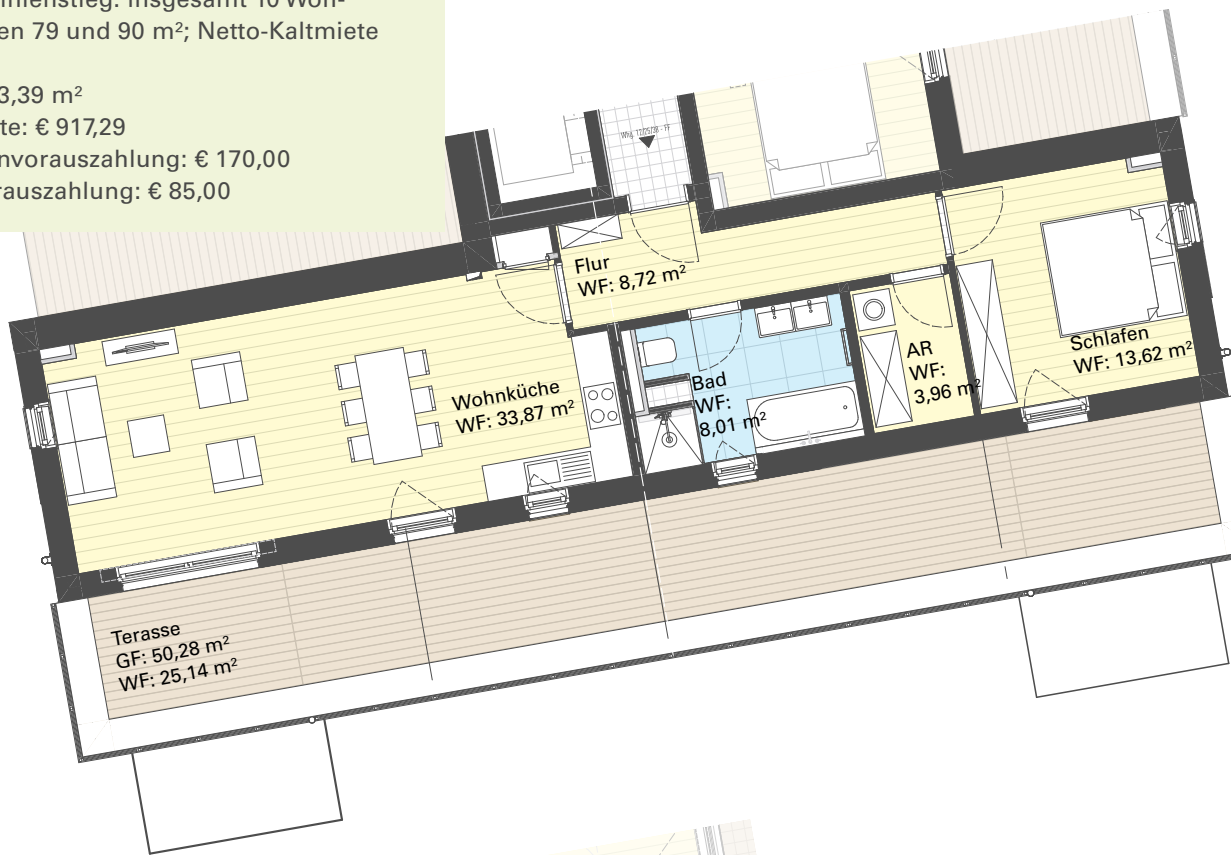
Mieter dürfen aktuelle Einkommensgrenzen nicht überschreiten; entsprechender Nachweis in Form eines Wohnberechtigungsscheins (WBS) notwendig

- Bei uns im Robinienstieg: insgesamt 18 Wohnungen zwischen 50 und 58 m², maximale Netto-Kaltmiete nach Regionalstufe IV: € 6,10 / m²
- Zum Beispiel 56,68 m²
 - Netto-Kaltmiete: € 345,75
 - Betriebskostenvorauszahlung: € 114,00
 - Heizkostenvorauszahlung: € 57,00

Frei finanziert

keine Zweck- oder Belegungsbindung, somit keine Einkommensgrenzen

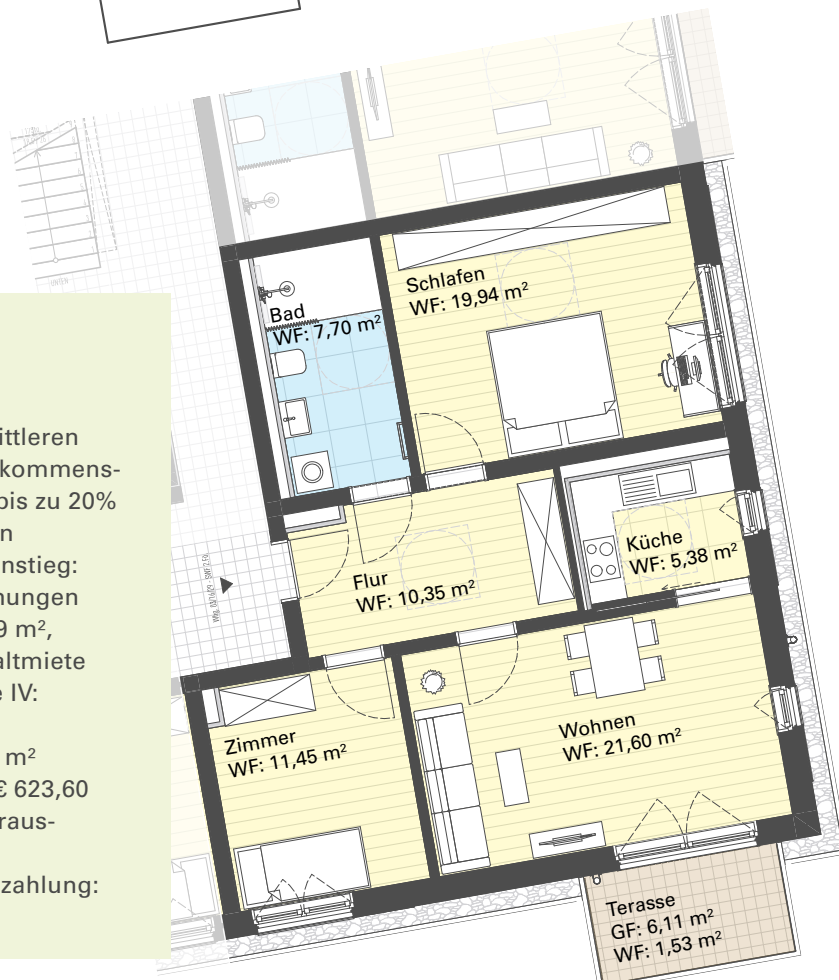
- Bei uns im Robinienstiege: insgesamt 10 Wohnungen zwischen 79 und 90 m²; Netto-Kaltmiete pro m²: € 11,00
- Zum Beispiel 83,39 m²
 - Netto-Kaltmiete: € 917,29
 - Betriebskostenvorauszahlung: € 170,00
 - Heizkostenvorauszahlung: € 85,00



2. Förderweg

für Haushalte mit mittleren Einkommen; die Einkommensgrenzen dürfen um bis zu 20% überschritten werden

- Bei uns im Robinienstiege: insgesamt 11 Wohnungen zwischen 64 und 79 m², maximale Netto-Kaltmiete nach Regionalstufe IV: € 8,00 / m²
- Zum Beispiel 77,95 m²
 - Netto-Kaltmiete: € 623,60
 - Betriebskostenvorauszahlung: € 156,00
 - Heizkostenvorauszahlung: € 78,00



Jetzt auch hier zuhause: Wir freuen uns auf Seeth-Ekholt!

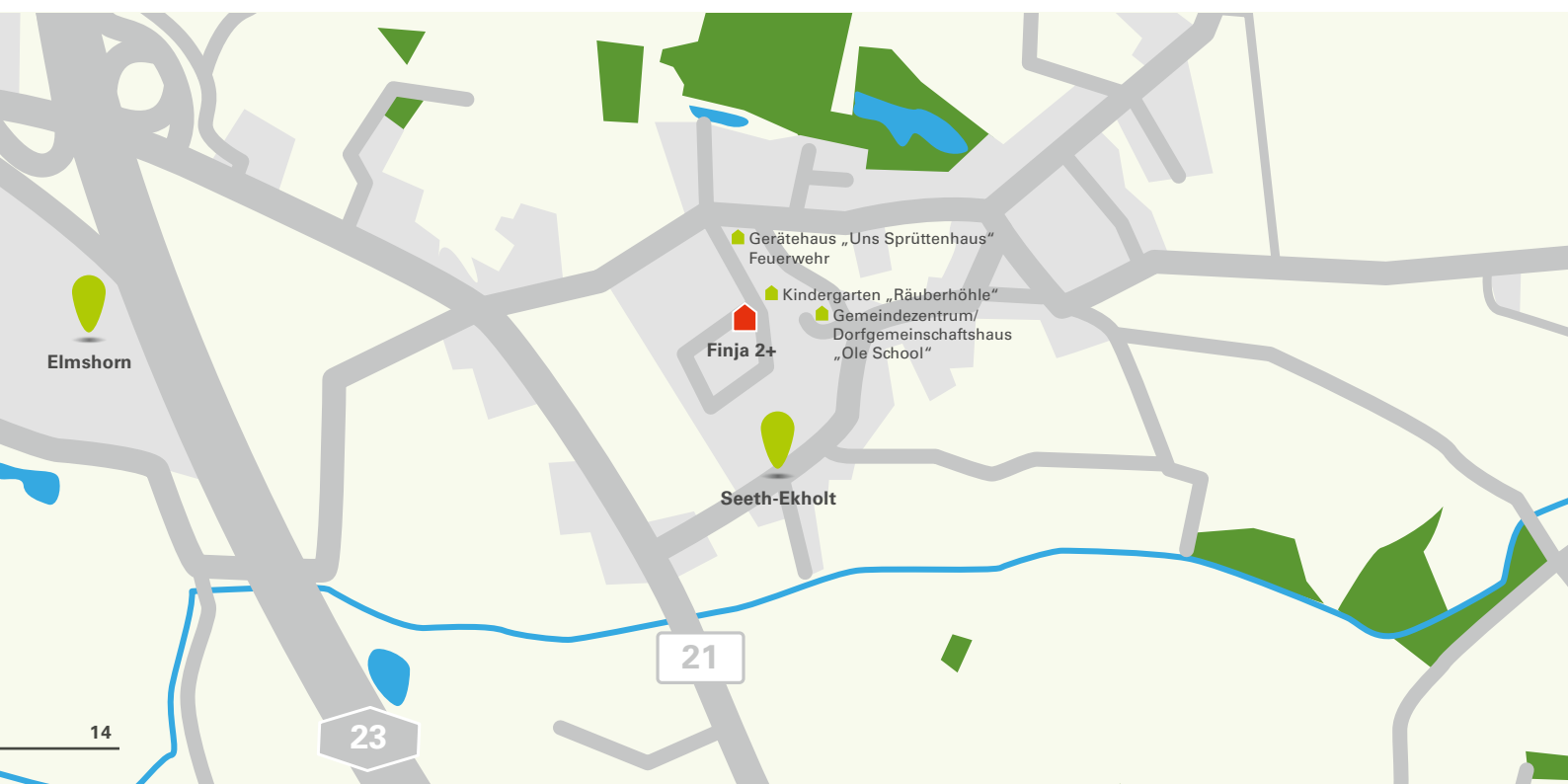
FINJA erobert den Kreis Pinneberg: Parallel zu unserer Baustelle in Rellingen entsteht in der 871-Seelen-Gemeinde östlich von Elmshorn ein weiteres Standardhaus für insgesamt 13 Mietparteien. Damit ist Seeth-Ekholt jüngster und (zumindest die Einwohnerzahl betreffend) kleinster Standort, an dem Mitglieder der Neue GeWoGe ab Ende 2021 zuhause sein werden.

FINJA 2+ in Seeth-Ekholt

- insgesamt 13 frei finanzierte Wohneinheiten von 50 bis 90 m²
- Baugenehmigung: 22. Juli 2020
- Baubeginn: August 2020
- geplante Fertigstellung: Dezember 2021
- Gesamtkosten inklusive Grundstück: € 2,78 Mio.

Und wie ist das so, hier in Seeth-Ekholt? Lebendig! Beliebte Treffpunkte befinden sich zum Beispiel an der Schulstraße: Hier stehen das Dorfgemeinschaftshaus „Ole School“ und „Uns Sprüttenhaus“, das Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr – beide liebevoll hergerichtet. Die lüftsten Dorfbewohner huschen in den Kindergarten „Räuberhöhle“ und im und ums Gemeindezentrum gestalten die vielen Aktiven in diversen Vereinen und Gruppen das lebendige Gemeindeleben. Von der Skat- bis zur Tischtennisgruppe, vom Lauftreff bis zur Jagdgemeinschaft, Jugendliche, die Frauen- und die Seniorengruppe, alle haben hier Platz.

Ein Sprung zurück in die Zeit: 2001 feierte das Dorf 650-jähriges Bestehen. Auf 1351 wird das Gehöft datiert, das den Grundstein für Seeth-Ekholt markiert. 300 Jahre später standen drei Gehöfte, 1954 waren es 30. Das Land-





schaftsbild der Gemeinde ist heute geprägt von Baum-
schulen und großen Weideflächen. Grün herrscht vor:
So werden das Ekholter Moor und das Hammoor, durch
deren Urbarmachung vor Jahrhunderten die Dorfbevölke-
rung wuchs, heute von engagierten Naturschützern Stück
für Stück in ihren ursprünglichen Zustand rückversetzt.

In Seeth-Ekholz lebt man naturnah und dennoch verkehrs-
technisch optimal angebunden, die nächste Klein- (Barm-
stedt), Mittel- (Elmshorn) und Großstadt (Hamburg) ist
schnell erreicht. Ein entscheidender Faktor für die Wohn-
ortwahl vieler Menschen. Und ein guter Grund für uns,
in dieser kleinen Gemeinde im Kreis Pinneberg zu bauen
und mit FINJA 2+ einmal mehr erschwingliches Wohnen
für jedermann zu ermöglichen.

Auf ein Wort mit ...

... Klaus Balzat, Bürgermeister der
Gemeinde Seeth-Ekholz



„Gemeinden sind allgemein zur Ordnung
und Gestaltung ihres Gemeindegebietes
durch eine planmäßige und gezielte
Boden- und Siedlungspolitik verpflich-
tet. Was sperrig klingt, heißt schlicht:
Wir sorgen dafür, dass sich hier alle
wohlfühlen! Mit einer gut durchdachten
Struktur von Neubauten legen wir dafür
den Grundstein. Im Baugebiet „Groot
Weid“ begann 2014 die Planung für eine
Mischung aus Gewerbe, Einzel- und Dop-
pelhäusern. Auch der Bedarf für kleinere,
bezahlbare Wohneinheiten war erkennbar,
weil z. B. älteren Eigenheimbesitzern im
Dorf Haus und Garten zu groß werden,
sie aber im Ruhestand in der gewohnten
Umgebung bleiben möchten. Die Lösung:
ein barrierearmes Mehrfamilienhaus, er-
richtet von der Wohnungsbaugenossen-
schaft Neue GeWoGe. Wir freuen uns auf
FINJA 2+ in Seeth-Ekholz!“

Alles neu macht der ... Elektriker, Maurer, Maler, Tischler: jetzt wird modernisiert!



Was passiert eigentlich mit dem Kapital einer Wohnungsbaugenossenschaft? Es fließt – mit aller Sorgfalt geplant und optimal budgetiert – zurück zu ihren Mitgliedern!



Jährlich wird unter Berücksichtigung vieler Faktoren wie z. B. der Einnahmen und Ausgaben des Vorjahres eine festgelegte Summe in verschiedenste Maßnahmen zur Instandhaltung des Wohnungsbestands investiert. So sieht unser Geschäftsjahr 2021 allein € 250.000,00 für die Modernisierung einzelner Wohnungen bei einer Neuvermie-

tung vor (Details siehe Infokasten). Welche Gewerke genau beteiligt sind und was zu erledigen ist, hängt natürlich vom jeweiligen Zustand der Wohnung ab. Frisch machen fürs nächste Wohnglück – Schritt für Schritt zeigen wir am Beispiel einer kürzlich renovierten Wohnung in Barmstedt, wie eine solche Modernisierung ablaufen kann.



Viele Jahrzehnte – im neuen Bad wie weggezaubert!

Vorbereitung:

Ausbau der Einbauküche +++ Abriss und Entsorgung von Tapeten an Wänden und Decken

Elektriker:

Verlegung der Steigleitung ab Keller in die Wohnung +++ neuer Sicherungskasten +++ Schlitzlöcher schaffen zum Verlegen der neuen Leitungen in Wänden und Decken +++ Leitungen verlegen, Schlitzlöcher mit Putz schließen +++ Bohrungen für Steckdosen, Verteilerdosen und Schalter schaffen, nach Montage verputzen +++ abschließender E-Check, d. h. Prüfung aller Leitungen, Anschlüsse, Steckdosen

Maurer:

alte Wand- und Bodenfliesen in Bad und Küche entfernen +++ Wände verputzen, grundieren, abdichten und neu verfliesen +++ Fensterbänke erneuern +++ alte gemauerte Speisekammer sowie Sockel entfernen +++ Wände und Boden herrichten und eben

Gas- und Wasserinstallateur:

Heizkörper und -leitungen erneuern +++ Kombitherme vom Bad in die Küche verlegen +++ Warmwasserversorgung zu den Zapfstellen führen +++ Entfernen der alten Installationswand zwischen Küche und Bad +++ Ausbau alter sanitärer Einrichtungen (Badewanne, Waschtische, Spüle, Armaturen) +++ neue Abdichtungen +++ Montage der neuen Sanitäreinrichtung (WC, Waschbecken etc.)

Maler:

Löcher in Wand- und Deckenflächen schließen +++ mit Raufaser tapezieren, streichen +++ Türzargen und -blätter sowie Heizkörper und Rohre anschleifen, vorlackieren, lackieren

Tischler:

knarrende Dielenböden verschrauben +++ Fußleisten montieren +++ Wohnungseingangstür, Zimmertüren und Zargen bei Bedarf erneuern

... und was ist sonst noch zu tun? Unsere Planung 2021

Mit einem **Gesamtbudget von ca. € 1,8 Mio.** für diverse Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen sind wir in das Geschäftsjahr 2021 gestartet. Durch die Aufteilung in verschiedene Unterbudgets setzen wir Schwerpunkte:

In diesem Jahr stehen z. B. die Müllplätze und die Bepflanzung der Außenanlagen im Fokus des **Quartiersmanagements**. Eine größere Summe (ca. € 330.000,00) ist u. a. für den Neubau hochwertiger **Fahrradunterstellbehaltungen** sowie für eine **Pkw-Stellplatzvergrößerung** nebst Bau einer Schrankanlage im Pinneberger Bodderbarg eingepplant.

Bei den Maßnahmen „innerhalb der 4 Wände“ stehen – wie jedes Jahr – diverse **Einzelmodernisierungen bei Mieterwechsel** auf dem Plan. Außerdem werden in Wedel bei 2 Gebäuden die Holzfenster durch moderne, isolierverglaste Fenster ersetzt; in der Leuschnerstraße in Pinneberg bekommen 4 Hauseingänge neue Briefkastenanlagen, in der Saarlandstraße werden angegriffene Fassaden wieder aufgefrischt. Und selbstverständlich wird in all unseren Objekten überall dort repariert und ersetzt, wo es im Laufe des Jahres notwendig ist. Für diese sogenannte Kleininstandhaltung verwenden wir ca. € 610.000,00 des Gesamtbudgets.

Freuen Sie sich auf ein frisches 2021!

Neue Umstände, neue Ideen: unsere Nachbarschaftstreffs

Alle gehen auf Distanz – die Nachbarschaft rückt zusammen.

Was erst kurios klingt, hat im letzten Jahr in unserer Genossenschaft genau so stattgefunden.

Natürlich mussten auch wir die Aktivitäten in unseren Nachbarschaftstreffs im Frühjahr 2020 zunächst komplett einstellen. Nach dem ersten Lockdown konnten zeitweise die Klönrunden in Pinneberg, Elmshorn und Wedel wiederaufgenommen werden, die Pinneberger Handarbeitsgruppe und die Teilnehmer beim „Sport für Ältere“ waren ab Juli wieder aktiv, mit dem Schach- und Spielenachmittag ging es Mitte August wieder los. Beim Seniorentreff wurde – das war neu! – Kaffee und Kuchen direkt an den Platz serviert: Mal **im gemütlichen „Wohnzimmer“ des Pinneberger Nachbarschaftstreffs** mit geöffneten Fenstern, mal im vom Quartiersmanagement aufgestellten Pavillon auf der Rasenfläche des Elmshorner Treffs. Ganz wichtig: Alle Angebote fanden unter Einhaltung sämtlicher **Hygiene- und Abstandsregeln** statt.

Leider war in der letzten Oktoberwoche dann schon wieder Schluss – und zur Sicherheit und Gesundheit aller war erneut „Wir bleiben zuhause“ angesagt. Doch die Gemeinschaft und das gemeinsame Erleben sind für viele Mitglieder ein wichtiger Anker im Alltag. Gerade einige allein lebende Mitglieder vermissten den lieb gewonnenen Austausch. So organisierte sich so manche Runde aus dem Nachbarschaftstreff z. B. in WhatsApp-Gruppen und **Frau Jeromin aus unserer Mitgliederbetreuung hielt über Monate persönlich Kontakt**: telefonierte, gratulierte





„Wir haben einfach gemacht, was wir konnten, damit die Menschen sich wohlfühlen!“

Doreen Jeromin, Mitgliederbetreuung

zu Geburtstagen, horchte nach, wie es so geht. Und sie betont das große Engagement der Ehrenamtlichen, die „ihre“ Nachbarn zusammengehalten haben. „Das Beste draus machen“ – so einfach und optimistisch lautete ihr Rezept für diese Zeit.

Dieses Motto passt auch zu der tollen Aktivität, die wir schon im ersten Lockdown im April 2020 gemeinsam mit dem VfL Pinneberg auf die Beine gestellt haben: Zweimal die Woche hieß es „ab in die Sportklamotten und

raus ins Freie“! **Beim absolut Corona-konformen Balkonsport** gab Fitness-trainerin Nicole Lühr die Kommandos zu Kniebeugen, Dehnübungen und Co. und brachte damit gute Stimmung in unsere Wohnanlage zwischen Dr.-Carl-Goerdeler-Str. 1–11 und Saarlandstr. 46–50.

Was die kommenden Monate auch bringen: Wir begegnen neuen Herausforderungen weiterhin mit frischen Ideen und freuen uns, wenn wir unseren Mitgliedern das ein oder andere Lächeln ins Gesicht zaubern können!



„Hampelmänner und Kniebeugen gehen immer und überall.“

**Nicole Lühr,
Fitnesstrainerin im VfL
Pinneberg**



2020 ging es ins Universum – und wohin „fliegen“ wir 2021?

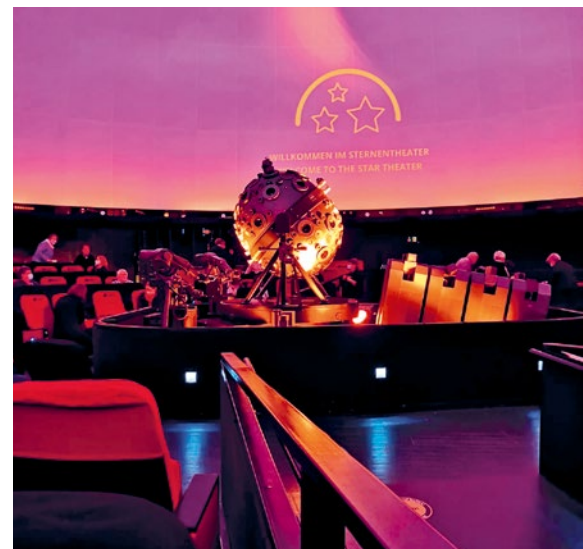
An dieser Stelle erzählen wir immer begeistert von den Veranstaltungen des Vorjahres. Für 2020 fällt der Bericht mager aus, aber neben dem Februar-Ausflug zum Biike-Brennen konnten wir immerhin eine weitere tolle Ausfahrt verbuchen. Die wollen wir Ihnen nicht vorenthalten!

Gemeinsam zu den Sternen

Am 13.10.2020 war es endlich wieder möglich: zusammen unterwegs sein! Die Mitgliederausfahrt führte fast 70 Mieter und Mitglieder in den Hamburger Stadtpark, in eines der ältesten Sternentheater der Welt. Etwa 30 Erwachsene und Kinder traten die Reise schon gemeinsam am Pinneberger Bahnhof an, am Eingang zum Planetarium schließlich trafen sich dann alle Teilnehmer.

Die Vorstellung „Der Himmel über Hamburg im Oktober“ war exklusiv für uns reserviert. Durch die Sicherheitsabstände hatte jeder viel Platz, um den Zauber der Sterne zu genießen und einiges über den nördlichen Oktoberhimmel zu lernen: Wussten Sie, dass man in den herbstlichen Morgenstunden viele Sternschnuppen beobachten kann und dass Ende Oktober der sogenannte „Blue Moon“ aufgeht?

Nach der Vorstellung konnten wir auf der erst kürzlich wieder eröffneten Aussichtsplattform einen fantastischen Blick über die Hansestadt genießen – ein wunderbarer Abschluss dieses schönen Nachmittagsausflugs!



Geplante Veranstaltungen 2021

Aktuelle Infos, ob die Termine stattfinden können, finden Sie auf unserer Website:
www.neue-gewoge.de

27.07.2021 Kids-Ausfahrt in den Serengeti-Park
26. – 30.07.2021 Kinderferienwoche
12.08.2021 St. Peter-Ording

12.10.2021 Hamburg Airport / Flugmodellschau
26.11.2021 Stadttheater Elmshorn und Weihnachtsmarktbummel Barmstedt

Mitgliederversammlung 2020 – alles anders, korrekt wie immer!

Klare Abläufe und feste Tagesordnungspunkte bestimmen die jährliche Mitgliederversammlung. Hier hat Corona zwar einiges durcheinander gewirbelt, uns aber keineswegs aus dem Konzept gebracht.



Im September statt im Juni, in der Rübekamphalle statt im Hotel Cap Polonio, viele leere Plätze statt voll besetzter Reihen: Unserer Mitgliederversammlung des letzten Jahres waren die besonderen Umstände anzusehen. So musste von der Stadt Pinneberg zunächst das Hygienekonzept für die Veranstaltung genehmigt werden. Wichtig war eine ausreichend große Räumlichkeit, in der sich alle Regeln umsetzen und einhalten ließen.



Dank ausgeklügeltem Bestuhlungsplan und Abstandsmarkierungen, ausreichend Gelegenheit zur Händedesinfektion, Maskenpflicht und nicht zuletzt der Disziplin der anwesenden Mitglieder – nur etwa halb so vielen wie üblich – konnte die Versammlung verkürzt aber problemlos stattfinden.

Kompakt berichteten Vorstand und Aufsichtsrat, und auch die anderen Tagesordnungspunkte wurden zügig und selbstverständlich satzungsgemäß abgearbeitet. Zum Beispiel die Wahl der turnusmäßig ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder: Dr. Bettina König und Wolfgang J. Domeser wurden einstimmig in ihr Amt wiedergewählt!



Das genossenschaftliche Prinzip

Geschäftsstelle mit bewegter Geschichte

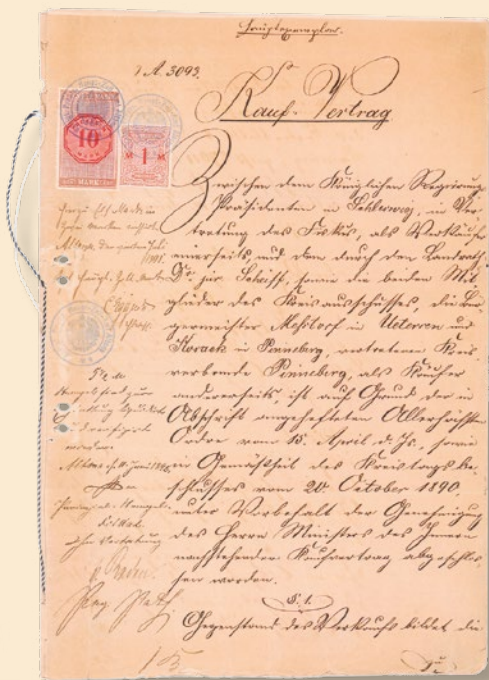


Wie aus einem Kreishaus unser Zuhause wurde.



Ein Büro ist ein Büro ist ein Büro ... Für viele Gebäude mag das gelten, denn Konferenztisch, Stuhl und Aktenschrank haben häufig ein wenig spannendes Umfeld. Mit unserer Geschäftsstelle verhält es sich anders: Das schon von außen recht imposante Gebäude am Rande der Pinneberger Fußgängerzone hat viele Jahre „auf und unter dem Dach“ und so einiges erlebt. Viele Besitzer und Mieter sind durch seine Räume geschritten, viele unterschiedliche Zwecke hat der Bau erfüllt. Und so manches Detail war uns als Neue GeWoGe gar nicht be-

kannt, als wir das Gebäude im Jahr 1996 kauften und anschließend sanieren ließen. Heute ist unsere Geschäftsstelle ein echtes Schmuckstück und wir schätzen es sehr, bei unserer täglichen Arbeit von einem Hauch Pinneberger Geschichte umgeben zu sein. Die historische Idee der Wohnungsbaugenossenschaft, modern und zeitgemäß umgesetzt und gelebt in einem Gebäude mit Vergangenheit – von „angestaubt“ keine Spur! Wir nehmen Sie mit in die Vergangenheit – treten Sie ein, schauen Sie sich um ...



Kaufvertrag vom 4. Juli 1891

Kauf-Vertrag (...) zwischen dem königlichen Regierungspräsidenten in Schleswig (...) als Verkäufer einerseits und dem (...) Kreisverband Pinneberg als Käufer andererseits, ist auf Grund der in Abschrift angehefteten Allerhöchsten Order vom 15. April des Jahres (...) unter Vorbehalt der Genehmigung des Herrn Ministers des Innern nachstehender Kaufvertrag abgeschlossen worden.

§1 – Gegenstand des Verkaufs bildet die (...) Parzelle 12 des Kartenblatts 11 der Gemarkung Pinneberg, gross 270 m² (...).

(...)

§4 – Das Kaufgeld beträgt „1080 M“ „Eintausend und Achtzig Mark“ (...).



Rübekamp 2 im Laufe der Zeit – Chronologie unserer Geschäftsstelle

1890 – Die alte Drostei in der Dingstätte 24 wird für ihre Zwecke als Kreishaus Pinneberg zu klein. Ein Neubau wird beschlossen, der Kreis Pinneberg erwirbt von der Stadt das Grundstück in unmittelbarer Nachbarschaft am Rübekamp 2.

1891 – Die Planung beginnt, Baumeister Angelroth fertigt erste Zeichnungen.

1892 – Der beauftragte Zimmermeister und Bauunternehmer Claus Gliemann aus Pinneberg beginnt mit den Bauarbeiten.

1893 – Fertigstellung und Bezug des neuen Kreishauses am Rübekamp 2. Schon nach wenigen Jahren werden wieder erste Umbauten vorgenommen, ein Balkon entfernt, neue, große Fenster ein- und der Bereich um das Dach umgebaut.

1916 – Im „neuen“ Kreishaus wird erneut Raummangel spürbar. Pläne für einen Um- und Anbau für die Kreisverwaltung entstehen. Wegen des gerade wütenden Weltkriegs können die Erweiterungsmaßnahmen aber nicht realisiert werden. Die Umbaupläne werden auch in Friedenszeiten nicht mehr umgesetzt. In den Folgejahren findet die Adresse Rübekamp 2 zunächst keine besondere Erwähnung mehr.

April 1935 – Die NSDAP mietet das Gebäude als Sitz der Parteikreisleitung an.





1945, 1946 – Das Gebäude Rübekamp 2 wird zeitweise für die Unterbringung von Heimatvertriebenen genutzt, später mieten sich Marschenbauamt und das Deutsche Rote Kreuz in die Räume ein.

1946 – Das staatliche, ab 1947 Kreis-Gesundheitsamt bezieht das Gebäude.

1973 – Nachdem das Gesundheitsamt umgezogen ist, wird das Institut für Praxis und Theorie der Schule (ITPS) neuer Mieter am Rübekamp 2.

ab 1994 – Nach dem Auszug der ITPS steht das Gebäude zunächst leer.

24. Juli 1996 – Am Rübekamp 2 gibt es einen Besitzerwechsel: Der Kaufvertrag zwischen der Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH und dem Kreis Pinneberg, vertreten durch den Landrat, wird beurkundet. Die Gesellschaft verpflichtet sich mit dem Kauf, das historische Gebäude zu sanieren.

1997 – Es wird ein Sanierungsgutachten erstellt und im Frühjahr beginnen die Bauarbeiten. Und jetzt wird es richtig spannend: Während der 1,5-jährigen Sanierungszeit wird so manches „Geheimnis“ der zukünftigen

Geschäftsstelle gelüftet. Die niedrigen, weil ehemals abgesenkten Decken werden entfernt und es kommt unter anderem die prächtige Deckenbemalung zum Vorschein. Auch die kunstvoll gestalteten Fenster waren zuvor verborgen, bisher überputzte Tapeten und fein geschnitzte Stützbalken werden sichtbar.

Oktober 1998 – Es ist soweit: Die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH zieht ein! Nach abgeschlossener Sanierung dürfen wir unsere Sitzungen in einem Saal mit einmalig historischer Atmosphäre abhalten.

... und damit ist die „Geschichte“ unserer Geschäftsstelle längst nicht vorbei! Denn so lebendig wie unsere Nachbarschaften ist auch unser „Zuhause“ im Rübekamp 2. So haben wir 2008 unseren ServicePoint eingerichtet, sind seitdem montags bis freitags für unsere Mitglieder da. Schön, hier täglich viele fröhliche Gesichter zu sehen! Seit unserem Einzug haben wir auch andere Räumlichkeiten immer wieder den sich wandelnden Bedürfnissen angepasst, z. B. Sozialräume, Außen- und Küchenbereich für unsere Mitarbeiter aufgefrischt. Der Rübekamp 2 geht mit der Zeit – genau wie die Neue GeWoGe!

Alarm in Wohnung, Küche, Bad: Unser Notdienst ist zur Stelle!

„Notdienst der Neue GeWoGe, wie können wir helfen?“ Mit Kompetenz, Erfahrung und guten Nerven sind unsere Handwerker für alle Notfälle im Einsatz!



Notdienst 01805-594500

Bei akuten Notfällen wie Rohrbrüchen, schweren Verstopfungen, Ausfall der Heizung

- Montag bis Donnerstag:
00.00–07.00 Uhr,
17.00–24.00 Uhr
- Freitag:
00.00–07.00 Uhr,
13.00–24.00 Uhr
- Samstag, Sonntag und an
Feiertagen:
00.00–24.00 Uhr

Zu den üblichen Geschäftszeiten melden Sie Schäden bitte bei Ihrem Quartiersmanager, per Online-Schadensformular unter www.neue-gewoge.de/dienstleistungen/schadensmeldung oder telefonisch bei unserem ServicePoint: (0 41 01) 59 45-0.

Bitte bemühen Sie den Notdienst nur, wenn eine Störung wirklich keinen Aufschub duldet. Durch unnötige Notfall-Einsätze entstehen Kosten, die wir gerne vermeiden.

Wenn außerhalb unserer Geschäftszeiten bei Ihnen die Heizung streikt, der Strom ausbleibt, Rohre verstopft sind oder lecken, erreichen Sie unter 01805-594500 am Wochenende, zur Feiertags- und Nachtzeit kompetente Ansprechpartner, die schnellstmöglich für Abhilfe sorgen.

Seit vielen Jahren ist die Firma Lübcke in Rellingen unser Team für alle Wohnungsnotfälle. Schon fast 30 Jahre lang selbstständig, stemmt Installateurmeister Hans-Georg Lübcke mit zwei Gesellen den Alltag zwischen Waschbecken und Heizsystemen und nimmt „ganz nebenbei“ auch noch die Notfall-Meldungen unserer Mitglieder entgegen. Dabei ist der telefonische Notdienst Dreh- und Angelpunkt für Notfälle verschiedenster Art.

Je nachdem, welche Fachleute für die Schadensbehebung gebraucht werden, wird entsprechend koordiniert und delegiert. Arbeiten rund um Heizungs- und Sanitäranlagen erledigen die Installateure selbst, ist z. B. die Elektrik defekt, wird der jeweilige Experte hinzugerufen. Die unmittelbaren Folgen eines Schadens sind ganz unterschiedlich: Mal ist eine einzelne

Wohnung betroffen, mal der ganze Block. Denn wenn die Zentralheizung aussetzt, bleiben alle Wohnungen kalt.

Die meisten Notfälle sind für unser Notdienst-Team Routineeinsätze, die mit viel Erfahrung im Handumdrehen „gelöscht“ sind. Die ein oder andere Begebenheit bleibt aber in Erinnerung. Zum Beispiel, als an Heiligabend ein Brand in Barmstedt dafür sorgte, dass wir für alle Bewohner des Hauses eine neue Unterkunft auf Zeit brauchten. Und im letzten Jahr bescherte Corona Hans-Georg Lübcke eine ganz neue Erfahrung: „Wir wurden zu einem defekten Spülkasten bei einer Dame gerufen, die zu diesem Zeitpunkt Corona-positiv getestet war. Da bin ich dann zum ersten Mal in meinem Leben in voller Schutzmontur ausgerückt.“

Doch wann ist ein Notfall eigentlich ein wirklicher Notfall, der keinen Aufschub duldet? Der Notdienst-Service kann die Lage gut einschätzen, im Zweifel hält der Bereitschaftsdienst Rücksprache mit den Mitarbeitern der Neue GeWoGe. Unsere Mitglieder können sich auf uns verlassen!

„Wenn das Wasser rauscht, geben wir Gas und sind schnellstmöglich vor Ort. Ein verstopftes Waschbecken wiederum hat auch bis zum nächsten Morgen Zeit.“

Hans-Georg Lübcke, Firma Lübcke

Unsere Standorte: Hier ist die Neue GeWoGe daheim

Am schönsten ist es zu Hause! Das finden wir auch – wahrscheinlich liegt das in unserer Natur als Wohnungsbaugenossenschaft. Was für ein Glück, dass wir uns in jeder einzelnen unserer Nachbarschaften richtig wohlfühlen! Von der schleswig-holsteinischen Landesgrenze bis mitten in die Nordsee: Hier stellen wir Ihnen einmal alle Standorte der Neue GeWoGe vor. Überall gibt es etwas zu entdecken! Und dafür muss man sich nicht mal allzu weit von der gewohnten Umgebung entfernen... Viel Spaß!



1

Barmstedt

„Schusterstadt“ – 1839 waren noch 133 Schuhmacher in Barmstedt tätig.

10.396 Einwohner

1140 erste Erwähnung der Barmstedter Kirche

Schlossinsel Barmstedt am Rantzauer See

Erkunden Sie den Rantzauer See mit einem Tret- oder Ruderboot vom Bootsverleih und entdecken Sie anschließend die Schlossinsel! Kulturelles in der Galerie „Atelier III“ und Kulinarisches im Galerie-Café „Schlossgefängnis“ – haben Sie schon einmal in einer alten Gefängniszelle gespeist? Handwerkliches aus Töpferei und Weberei sind in der historischen – noch funktionsfähigen! – Rantzauer Wassermühle zu bewundern. Und auf der ganzen Insel ist der Zauber der Vergangenheit zu spüren ...

[www.barmstedt-und-umland.de/
rantzauer-see-mit-schlossinsel](http://www.barmstedt-und-umland.de/rantzauer-see-mit-schlossinsel)

2

Elmshorn

„Dat lütje Hamborg“ – so wurde die Stadt im 19. Jh. wegen ihrer Bedeutung im Seehandel genannt.

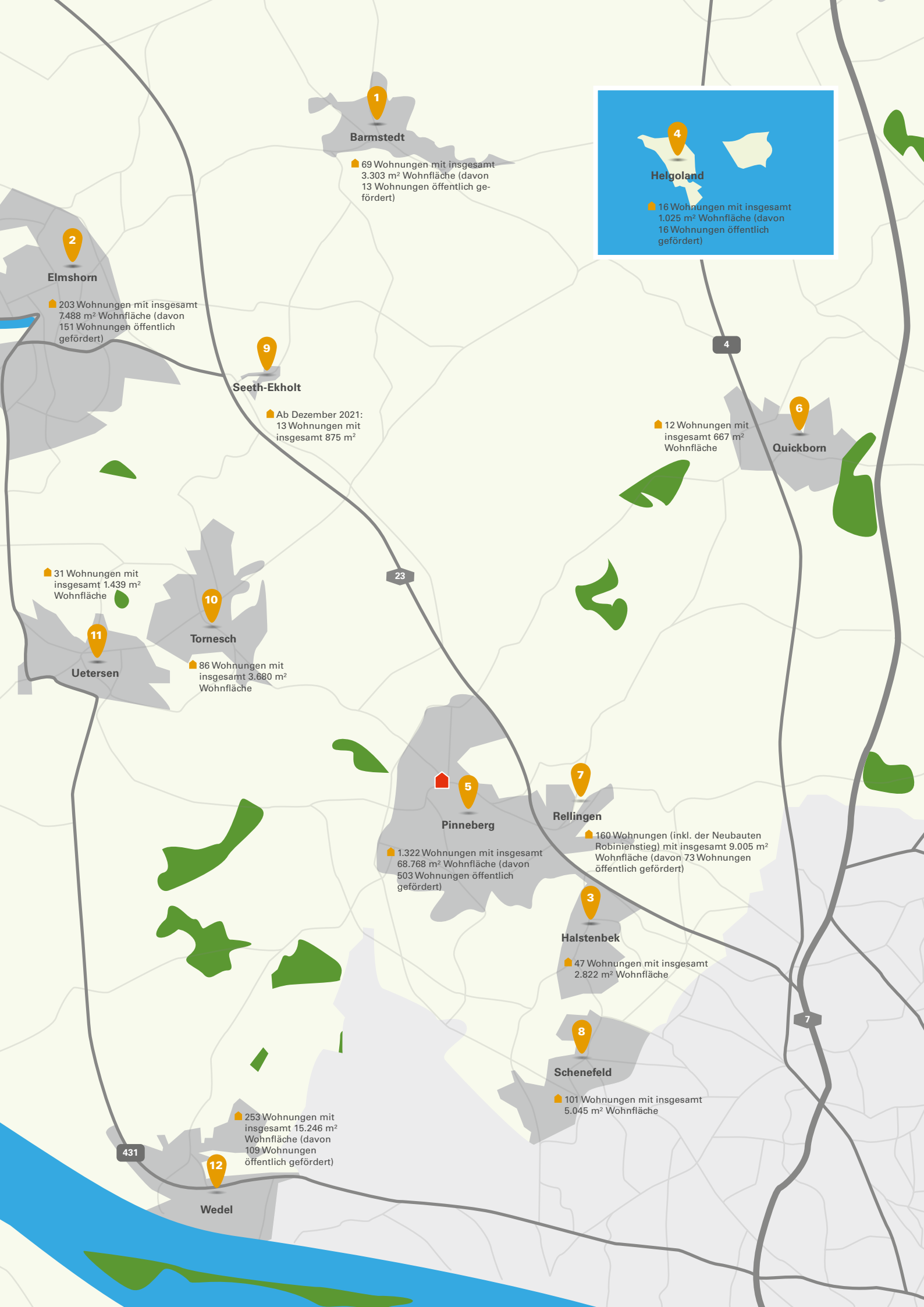
49.880 Einwohner

1141 erstmals urkundlich erwähnt als Elmeshorne

Industriemuseum Elmshorn

Im historischen Speichergebäude bleibt kein Staubkorn auf dem anderen, denn hier wird Vergangenheit lebendig! Mit dem Ausprobieren von Stechuhr, Getreidemühle oder Tretnähmaschine wird die jahrhundertealte Geschichte von Industrie, Technik und Alltagsleben im Norden nie langweilig. Auf vier Etagen gibt es in Dauer- und wechselnden Sonderausstellungen immer Neues zu entdecken – und Kinder gehen mit Detektivkoffer und Museumsmaus Bertha auf Tour.

www.industriemuseum-elmshorn.de



Barmstedt

69 Wohnungen mit insgesamt 3.303 m² Wohnfläche (davon 13 Wohnungen öffentlich gefördert)

Elmshorn

203 Wohnungen mit insgesamt 7.488 m² Wohnfläche (davon 151 Wohnungen öffentlich gefördert)

Seeth-Ekholz

Ab Dezember 2021: 13 Wohnungen mit insgesamt 875 m²

Tornesch

31 Wohnungen mit insgesamt 1.439 m² Wohnfläche

86 Wohnungen mit insgesamt 3.680 m² Wohnfläche

Uetersen

Pinneberg

1.322 Wohnungen mit insgesamt 68.768 m² Wohnfläche (davon 503 Wohnungen öffentlich gefördert)

Rellingen

160 Wohnungen (inkl. der Neubauten Robinienstieg) mit insgesamt 9.005 m² Wohnfläche (davon 73 Wohnungen öffentlich gefördert)

Halstenbek

47 Wohnungen mit insgesamt 2.822 m² Wohnfläche

Schenefeld

101 Wohnungen mit insgesamt 5.045 m² Wohnfläche

Quickborn

12 Wohnungen mit insgesamt 667 m² Wohnfläche

Wedel

253 Wohnungen mit insgesamt 15.246 m² Wohnfläche (davon 109 Wohnungen öffentlich gefördert)

Helgoland

16 Wohnungen mit insgesamt 1.025 m² Wohnfläche (davon 16 Wohnungen öffentlich gefördert)

3

Halstenbek

gotisch, plattdeutsch „Steinbach“
Eine von vielen Gemeinden der „Wiege des Waldes“, dem weltgrößten zusammenhängenden Baumschulgebiet

17.757 Einwohner

1296 erstmals erwähnt; Funde von Klingen und Äxten deuten bereits auf frühe steinzeitliche Besiedelung

Deutsches Baumschulmuseum

Zwischen Halstenbek und Pinneberg haben engagierte „Baumschuler“ dieses Museum aufgebaut, das über Gehölze und ihre traditionsreiche Produktion informiert. Was verbindet Menschen und Bäume, welche Rolle spielen Apfelbaum bis Zeder in unserer Wirtschaft und Kultur? Auch Umweltbildung für Kinder hat sich das Baumschulmuseum auf die Fahnen geschrieben und so lernen die ganz Jungen hier u. a. die ganz alten Obstsorten kennen.

www.baumschulmuseum.de

4

Helgoland

Deutschlands einzige Hochseeinsel
Herkunft und Bedeutung des Namens sind umstritten und reicht von „Heiligland“ bis „Helgeland“ nach dem Sagenhelden Helgi.

1.381 Einwohner

1231 erstmals erwähnt

De Hallem, die Düne von Helgoland

Traumhaft weiße Sandstrände, türkisfarbenes Wasser, sanftes Meeresrauschen – klingt nach fernen Gefilden, ist aber „Pinnebergs Karibik“! Die Insel Helgoland ist dem Kreis Pinneberg zugehörig und damit auch Teil unserer Neue GeWoGe-Nachbarschaft. Eine Sturmflut im 18. Jahrhundert riss die Düne von der Hauptinsel und so entwickelte sich ein abseits gelegenes Paradies für Sonnenanbeter und Naturliebhaber. Fossiliensammler finden hier außerdem ein Unikum: den Helgoländer roten Feuerstein!

www.helgoland.de



5

Pinneberg

Die Schaltzentrale der Neue GeWoGe

43.410 Einwohner

1351 erstmals urkundlich erwähnt als „Pinneberghe“

Wasserski- und Wakeboardanlage

Auf die Bretter, fertig, platsch! Für Sport auf dem Wasser müssen Sie nicht an Nord- oder Ostsee, sondern nur bis zum Wassersportpark in Pinneberg. Schwimmen können ist Pflicht – alles andere rund um Wasserski und Wakeboard kann vor Ort ausgeliehen und erlernt werden. Wer nach der Sporteinheit eine Pause braucht oder einfach lieber zusieht als mitmacht, der entspannt im Strandklub und hält die Nase in die Sonne.

<https://cablesport.de/>

6

Quickborn

bedeutet soviel wie „lebender Born“, „schnell sprudelnde Quelle“

21.293 Einwohner

25. Januar 1323 erstmals urkundlich erwähnt

Torfbahn Himmelmoor

Die alten Gleise erzählen Geschichten von etwa 150 Jahren Torfabbau, zugleich führen sie die Besucher durch Schleswig-Holsteins größtes Hochmoor. Seitdem das Torfstechen im Himmelmoor 2018 endgültig eingestellt wurde, erkunden die Fahrgäste mit der Schmalspurbahn die herrliche Flora und Fauna der Moorlandschaft. Eine Diesellok aus den 50ern zieht die Waggons, in denen früher der Torf zum Werk geschafft wurde – heute dürfen sogar Fahrräder mit an Bord.

www.torfbahn-himmelmoor.de

7

Rellingen

„Grüne Gemeinde“ im Kreis Pinneberg

14.347 Einwohner

1140 erstmals urkundlich erwähnt

Rellinger Kirche

Eines der bedeutendsten protestantischen Bauwerke Norddeutschlands und eine echte Perle des Barock: Die Rellinger Kirche ist mit ihrem oktogonalen Gebäude des Baumeisters Cay Dose von 1756 markantes Wahrzeichen der Stadt. Mit der interessanten Holzkonstruktion im fast taghellen Inneren und den barocken Zierelementen ist die Kirche dank ganz besonderer Akustik ein beliebter Konzertort z. B. für das Schleswig-Holstein Musikfestival. Auf nach Rellingen, Architekturfreunde!

8

Schenefeld*(niederdeutsch: Scheenfeld)*

19.261 Einwohner

1256 erste urkundliche Erwähnung

Grüner Ring Schenefeld

Einmal rund um die Stadt durchatmen: Radfahrer, Fußgänger, Jogger, Inline-Skater – je nach Wegbelag machen auf dem knapp 10 km langen Rundweg alle eine gute Figur und vor allem eine schöne Tour rund um Schenefeld! Entlang der Düpenau und durch die Schenefelder Feldmarken ist Erholung Programm und Abbiegen natürlich erlaubt: Der Grüne Ring ist optimaler Startpunkt für Ausflüge in den Klövensteen oder die Sülldorfer Feldmark.

Übersichtskarte Grüner Ring unter www.stadt-schenefeld.de
> Erholen und Natur erleben

9

Seeth-Ekholz*Ekholz, niederdeutsch: „Eichenholz*

871 Einwohner

1351 erstmals als Sethe urkundlich erwähnt

Ekholter Moor und Hammoor

Die traditionsreiche bäuerliche Knicklandschaft mit ihren Rückzugsmöglichkeiten für Vögel und Insekten und das zunehmend nasse Moor: Rund um Seeth-Ekholz lockt die Natur. Gemeinsam mit den Ellerhooper Nachbarn sollen das Ekholter und das Hammoor in den Zustand versetzt werden, der die Gegend vor dem jahrhundertelangen Torfanbau prägte. So werden selten gewordene Pflanzen wie der Gagelstrauch und die ehemals aus dem Moor verdrängte Heide wieder angesiedelt. Grünes Glück!

10

Tornesch*vermutlich aus der Verbindung der Wörter „Turm“ (niederdeutsch: „Torn“) und „Esche“ entstanden*

13.895 Einwohner

1285 erstmals urkundlich erwähnt

Arboretum

„Norddeutsche Gartenschau“ oder „Baumpark“, egal welchen Namen man dem 17 Hektar großen Gelände auch gibt, das Arboretum ist ein blühendes Paradies! Über 4.000 Pflanzenarten sorgen für Überraschungen zu jeder Jahreszeit. Die Aufteilung des Parks – „Japan“, „Toskana“, „weißer“ und „roter“ Garten sind nur einige Beispiele – vermittelt Garteneindrücke aus aller Welt. Kinder erkunden die Flora der Urzeit und buddeln nach Bernsteinen ... Langeweile kennt das Arboretum nicht!

www.arboretum-ellerhoop.de



11

Uetersen*„Rosenstadt“**Uetersen wie niederdeutsch. „(de) üterste enn“ = (das) äußerste Ende: Der Ort liegt am Übergang der Geest zur Seestermüher Marsch.*

18.582 Einwohner

1234 (angenommene) Gründung

Rosarium

Schon vor mehr als einem Jahrhundert wurde in Uetersen die erste Rosenschau veranstaltet. Seit dieser Zeit hat sich das Rosarium zu Norddeutschlands Mittelpunkt der deutschen Rosenzucht entwickelt und die Besucher erkunden eine rund 5,2 Hektar große, wunderschöne Parkanlage. 30.000 Rosen in rund 900 verschiedenen Kletter-, Beet-, Strauch- und Wildarten betören hier mit ihrer Schönheit, einige Exemplare im „Duftgarten“ besonders die Nase. Ganz schön romantisch ... und so gilt die Rosenstadt Uetersen heute auch als Hochzeitsstadt!

www.rosarium-uetersen.com

12

Wedel*„Das Tor zur Marsch“**Wedel leitet sich ab von „Wadil“, altsächsisch „Furt“ = die Querung des Ochsenweges durch die Niederungen der Wedeler Au.*

33.527 Einwohner

1212 erstmals erwähnt

NABU Vogelstation Wedeler Marsch

Ohren und Augen auf: Das lohnt sich bei einem Besuch der NABU Vogelstation in Wedel. Austernfischer, Kiebitze und Reiherenten lassen sich hier blicken, denn niemand stört die Bewohner beim Brüten und auf der Futtersuche. Ausgestattet mit Ferngläsern und ausreichend Abstand haben Sie vom Beobachtungsraum und von drei Beobachtungsständen am Ufer aus beste Sicht auf die bis zu 160 Wasser- und Wiesenvogelarten der vielfältigen Uferlandschaft. Schautafeln informieren über den Lebensraum Marsch.

<https://hamburg.nabu.de/natur-und-landschaft/wedeler-marsch/index.html>

ICH SEHE WAS, WAS DU NICHT SIEHST

Zu einer guten Ausbildung gehören zwei: motivierte Auszubildende auf der einen Seite und Ausbilder, die Wissen und Begeisterung vermitteln, auf der anderen. Hinter unseren drei angehenden Immobilienkauffrauen stehen außerdem noch tausende Mitglieder. Das macht die Ausbildung bei einer Wohnungsbaugenossenschaft so besonders! Karrierestart bei der Neue GeWoGe – wie läuft's? Die Auszubildenden und Neue GeWoGe Vorstand Sandra Maader berichten.



Sandra Maader,
seit 4 Jahren im Vorstand der Neue GeWoGe

» Viele Soft-Skills sind uns wichtig – Teamfähigkeit, Spaß am Umgang mit Menschen ... Aber das A u O ist: Leidenschaft! Toll, wenn die Auszubildenden sich bereits in Praktika vom Berufsbild überzeugt haben – und sie uns dann überzeugen. Gelernt wird im praktischen Alltag, etwa alle 6 bis 12 Wochen in einer anderen Abteilung von Quartiersmanagement bis Neubau. Und sobald irgendwo etwas Spannendes passiert, sei es auf der Baustelle oder bei bestimmten Vertragsangelegenheiten, sind die Azubis im besten Fall dabei. Die Theorie wird dann ganz intensiv in mehrwöchigen Berufsschulblöcken vermittelt.

Der Alltag von Immobilienkaufleuten in einer Wohnungsbaugenossenschaft ist unglaublich facettenreich, die Ausbildung birgt so viele Chancen: Im vielschichtigen Arbeitsumfeld kann man sich später je nach Interessen, Stärken und Lebensplanung praxisnah weiterbilden. Und nicht zuletzt punktet die große Zukunftssicherheit: „Gewohnt wird immer.“

Wir bieten unseren Mitgliedern weit mehr als nur ein Dach über dem Kopf. Das und die Vielschichtigkeit dieses Berufsbildes sind zwei von vielen Gründen, die mich von meinem eigenen Ausbildungsbeginn an bis heute an unsere Neue GeWoGe binden. Deshalb aus vollem Herzen: (m)ein absoluter Traumberuf!





Shania Grote,
Auszubildende im 1. Lehrjahr

Gizem Kilinc,
Auszubildende im 3. Lehrjahr

Katharina Henne,
Auszubildende im 2. Lehrjahr

Mein 1. Ausbildungsjahr ist wahrscheinlich nicht besonders repräsentativ für eine angehende Immobilienkauffrau. Die ersten Wochen liefen zwar „normal“ – doch dann kam im November der Lockdown. Anfangs war mir aber schon so viel gezeigt worden, dass ich die Kollegen seitdem gut unterstützen und schon sehr selbstständig arbeiten kann. Und auch, wenn die persönlichen Kontakte zu den Mitgliedern momentan eingeschränkt sind, machen sie für mich die Ausbildung in der Genossenschaft aus. Deshalb gefallen mir die Wohnungsbesichtigungen mit potenziellen Mietern und die Baustellenbegehungen bisher am besten. Natürlich arbeitet man die einzelnen Themen und Abteilungen ab, die im Verlauf der Ausbildung vorgesehen sind. Man lernt aber vor allem fürs Leben!

Abstand, Home-Office, Distanzlernen in der Berufsschule – trotz allem fühle ich mich in meiner Ausbildung angekommen und im Team der Neue GeWoGe toll aufgenommen.

Nicht nur die Genossenschaft hält zusammen, auch die Auszubildenden sind eine tolle Gemeinschaft: Wochenlang arbeiten wir in der Berufsschule in Bad Malente wie im Internat, lernen intensiv für die Prüfungen – diese Schulblöcke sind einmalig! Und dass dies einfach mein Beruf ist, bestätigt sich für mich immer wieder: Auf der Baustelle, wenn ich sehe, wie alles vorangeht. Oder wenn ich jemandem die Zusage für eine lang gesuchte Wohnung überbringen darf. Erzähle ich aus meinem Alltag, sind viele überrascht, dass es „in Sachen Immobilien“ eben nicht allein um große Geld geht. Wir sind für unsere Mitglieder da, organisieren Veranstaltungen – das macht die Genossenschaft aus!

Schülern, die noch unsicher bei der Ausbildungswahl sind würde ich sagen: Mach es! Als Immobilienkauffrau oder -mann stehen dir mit der kaufmännischen Basis, die dir hier vermittelt wird, so viele Türen offen. Und ich bin gespannt, durch welche ich nach meiner Ausbildungszeit gehe.

Der berufliche Bezug zu Immobilien liegt bei uns in der Familie, das Ziel „Immobilien-Ökonom“ hatte ich schon lange im Kopf. Weil ich gerne langfristig plane, hatte ich dann schon vor meinem Fachabi Praktika in dieser Branche absolviert. Eins davon in einer Wohnungsbaugenossenschaft – und das soziale Denken dort hat mich absolut überzeugt!

Wir planen und handeln im Interesse unserer Mitglieder, nicht nur im wirtschaftlichen Sinne des Unternehmens. Und ich finde es einfach schön, für jeden einzelnen, der auf uns zukommt, das Bestmögliche zu tun! Deshalb bin ich besonders gerne in den Abteilungen Quartiersmanagement und Vermietung unterwegs, wo man den Wohnungsbestand ganz praktisch im Blick hat. Durch die persönlichen Kontakte lassen sich Fragen am besten klären, man erfährt viel über die Mitglieder, welches Päckchen jeder einzelne trägt und wie wir den Menschen zur Seite stehen können.

Sperrmüll – den packen wir zusammen!



Sperrmüll wirkt wie ein Magnet: Erst steht da nur ein Tisch – und am nächsten Morgen ein großer Haufen Unrat am Straßenrand. Bei uns soll das anders werden: Wir sagen „tchüss, Sperrmüll“, mit einem guten Plan und festen Abholterminen.



Die Sperrmüllberge vor unseren Wohnanlagen haben in der Vergangenheit für Ärger gesorgt und dazu noch Kosten verursacht. Denn wenn unangemeldet Sperrmüll abgestellt wird, kostet die Abholung Gebühren. Und wenn der Verursacher des Mülls nicht ermittelt werden konnte, mussten wir diese bisher auf die Mieter umlegen. Gemeinsam mit unseren Entsorgungspartnern, der GAB Umwelt Service und der HAMEG, haben wir uns im vergangenen Jahr beraten und ein neues Konzept entwickelt. Das Ziel: eine dauerhafte Lösung für mehr Ordnung und Zufriedenheit in Sachen Sperrmüll.

Die Idee: Es gibt zukünftig feste Abholtermine an verschiedenen Standorten. Die Mitglieder der umliegenden Wohnanlagen erfahren von den Terminen rechtzeitig per Post und Treppenhaus-Aushang.

Die Umsetzung: Kurz vor dem Abholtermin können die Mitglieder ihren Sperrmüll zum mobilen Sammelplatz bringen – die entsprechenden Zeiten geben wir rechtzeitig bekannt. Dann wird gemeinsam mit Mitarbeitern aus unserem Quartiersmanagement direkt geprüft, was vielleicht ander-

weitig entsorgt werden muss – denn nicht jeder „dicke Brocken“ ist Sperrmüll.

Der Erfolg: Der Sperrmüll steht zur Abfuhr bereit und wird dank Vorsortierung restlos mitgenommen. So ist der Sperrmüll optimal entsorgt – für weniger Müllsorgen!

An den Standorten Leuschnerstraße und Richard-Köhn-Straße gab es in den vergangenen Monaten bereits Probeläufe unseres neuen Sperrmüllkonzepts, die sich bewährt haben. Deshalb wurden für unser Pilotprojekt 2021 auch in diesem Jahr bereits weitere Abholtermine in Pinneberg vereinbart. Wir freuen uns, wenn viele Mitglieder unsere Sammeltermine nutzen – und wir das dann erprobte Konzept auf weitere Standorte übertragen können.

... natürlich können Sie auch weiterhin jederzeit selbst eine Sperrmüll-Abholung beauftragen: per Online-Formular unter <https://abfall.kreis-pinneberg.de/gab/> oder telefonisch bei der GAB: (0 41 20) 709 709. Denken Sie nur bitte daran, den Sperrmüll erst am Vorabend der Abholung an die Straße zu stellen!

Das gehört in den Sperrmüll:

Möbel wie Tische, Schränke, Kleinmöbel und Matratzen
Einrichtungsgegenstände wie Teppiche, Gardinenleisten
Gartenzubehör wie Mülltonnen, Leitern, Gartengeräte
Spiel- und Freizeitzubehör wie Fahrräder, Kinderwagen, Planschbecken, Schlitten

... und das nicht:

Baustellenabfälle wie Bauholz, Fenster, Zäune
Mineralische Abfälle wie Steinplatten, Ziegel, Sanitärkeramik, Verglasungen
Sonderabfälle wie Kfz-Batterien, Baumschnitt, Reifen
Kleinteile wie Spielsachen, Tapetenreste, Geschirr
Elektronikschrott wie Computer, Kühlschränke, Staubsauger, Waschmaschine

Weitere Tipps zur Entsorgung von Sperrmüll unter www.gab-umweltservice.de/sperrmuell/

Ein Platz zum Spielen, Quatschen, Sorgen parken – bei jedem Wetter



v.l.n.r. Urte Steinberg, Bürgermeisterin; Kai Lorenz, Vorstand Neue GeWoGe; Saim „Kasi“ Cetinkaya, Leiter Kinder- und Jugendtreff Komet; Sandra Maader, Vorstand Neue GeWoGe; Dr. Host Alsmöller, Aufsichtsratsvorsitzender Neue GeWoGe

... so ein Platz war der „Komet“ schon immer! Hier empfangen Saim „Kasi“ Cetinkaya und sein Team Kinder und Jugendliche mit offenen Armen und tollem Programm: spielen, chillen, quatschen, Sport, Musik, ein eigener Garten inklusive leckerer Ernte und viele Veranstaltungen ... Der beliebte Treff bekommt nun ein weiteres Highlight: einen nagelneuen Tartan-Platz. Und die Neue GeWoGe baut mit!

Vom gewohnten Trubel im „Komet“ ist beim Spatenstich im Februar 2021 wenig zu spüren, denn der Lockdown hat auch hier zeitweise für eine Pause gesorgt. Doch Kasi, Vertreter der Stadt und die Sponsoren nehmen voller Vorfreude symbolisch die Spaten in die Hand. Das wurde auch Zeit! „Ein paar Runden auf dem Platz – schon hatten wir den reinsten Acker. Kamen noch Maulwurfshügel dazu, herrschte Bänderriss-Gefahr“, erzählt Kasi. Der Maulwurf ist zukünftig nur noch als Plüschtier-Maskottchen und auf einem Ehrenplatz im „Komet“-Büro willkommen – ansonsten haben die pelzigen Gesellen keine Chance

mehr auf dem Spielfeld. Keine Pfützen mehr, kein Staub, endlich kann Kasis Wunsch in Erfüllung gehen: ein glücklicher Haufen Kinder, der Fuß- und Basketball bis in späte Sommerabende hinein spielt.

Der Traum vom perfekten Bolzplatz treibt den Leiter des „Komet“ schon etwa ein Jahrzehnt um, vor ca. drei Jahren nahm er dann konkrete Gestalt an. Ein Schnack zur richtigen Zeit mit den richtigen Ansprechpartnern – so kam der Plan ins Rollen und ein Sponsor nach dem anderen an Bord. Auch wir, von Herzen gern!

„Viele Kinder unserer Mitglieder gehen hier ein und aus und profitieren vom großartigen Freizeitangebot“, so Kai Lorenz, Vorstandsmitglied der Neue GeWoGe. „Der „Komet“ ist in unserem größten Quartier, dem Pinneberger Quellental, zu Hause.

„Jedes Jahr unterstützen wir eine besondere Aktion für Kinder im Quartier.“

Kai Lorenz, Vorstand Neue GeWoGe



Dieses Projekt hat uns mehr als überzeugt, so dass wir in den Jahren 2020 und 2021 insgesamt € 30.000,00 für dieses Projekt zur Verfügung stellen. Quartiersförderung mit Zukunft!“

Das Engagement des „Komet“-Teams ist einmalig, Kasis Überzeugungskraft riesig. Man merkt schnell: Sein Beruf ist seine Berufung! Mit immer neuen Ideen werden die Pinneberger Kids abgeholt. In Zeiten von Corona nicht immer wie gewohnt An der Raa Nr. 3, sondern auch mal von zu Hause: Weil die Weihnachtsfeier 2020 ausfiel, wanderten z. B. liebevoll geschnürte Päckchen in die Briefkästen. Ist gemeinsames Kochen nicht möglich, gibt's für die Mädchengruppe eben Taschen, gefüllt mit allem, was man fürs Online-Basteln, -Kochen, -Backen braucht. Der „Komet“ ist auf allen (auch Social-Media-) Kanälen für die Kinder da, bietet einen geschützten Raum und ein offenes Ohr – und leuchtet hoffentlich weiter so hell in Pinneberg!

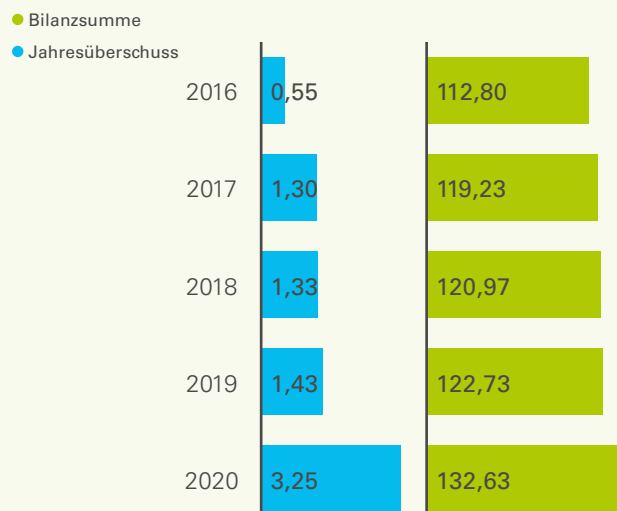
So viel! So groß! Und ganz genau:

dann auf ins bunte Genossenschaftsleben.

Im Jahresbericht haben wir Ihnen unser Jahr 2020 in Geschichten, Begegnungen, Ereignissen erzählt. Nun folgt ein weiteres Kapitel: das Jahr in Zahlen. Denn natürlich spielen auch für uns die wirtschaftlichen Ergebnisse eine große Rolle. Das Vermögen der Genossenschaft – allem voran: unser Wohnungsbestand – ist die Basis für einen funktionierenden wohnungsgenossenschaftlichen Alltag.

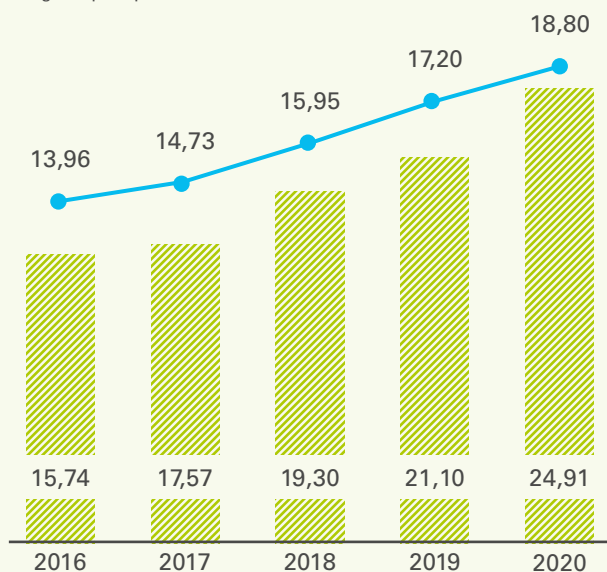
Mit dem Geschäftsbericht bekommen Sie als Mitglied Einsicht in diese Zahlen. Zum „ganz genau Studieren“ für ein „Wow, das wusste ich noch gar nicht!“ und für das gute Gefühl, dass bei Ihrer Neue GeWoGe jede Finanzbewegung, jede getätigte Ausgabe sorgfältig geplant und von vielen Augen kontrolliert wird. Nehmen Sie unser „Drehbuch“ wörtlich, stellen Sie das Heft auf den Kopf – schon sind Sie mittendrin im Geschäftsjahr 2020 und damit bestens im Bilde.

Jahresüberschuss und Bilanzsumme in Mio. €



Eigenkapital und -quote

- ◆ Eigenkapital in Mio. €
- Eigenkapitalquote in %



€ 8,23 Mio.

Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder

€ 9,85 Mio.

Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung

Ein paar Highlights in Zahlen, und